Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 195 | Halver, Montag, 25. August 1952 | 1952

Moskau schickte Antwortnote

Kreml wünscht Viermächtekonferenz

Deutscher Parlamentarierausschuß anstelle einer internationalen Prüfungskommission - Friedensvertrag soll beraten werden

dmt. **Bonn**, 24. August

Am Sonnabendmorgen veröffentlichte die sowjetische Agentur TASS den Wortlaut der russischen Antwortnote auf die Deutschlandnote der Westmächte vom 10. Juli. Die Note wurde den westlichen Diplomaten am Sonnabend in Moskau überreicht. Ihr Kernpunkt ist die Ablehnung der vom Westen vorgeschlagenen internationalen Kommission, die die Voraussetzungen für freie Wahlen in ganz Deutschland prüfen sollte. An ihre Stelle soll nach sowjetischer Ansicht eine deutsche Kommission treten, die sich aus Abgeordneten des Bonner Bundestages und der Ostberliner Volkskammer zusammensetzen könnte. Weiter verlangt die sowjetische Regierung eine Viermächtekonferenz, die jedoch nicht nur eine Untersuchungskommission einsetzen, sondern zugleich auch die Frage des Friedensvertrages und der gesamtdeutschen Regierung behandeln soll. Diese Konferenz, so wird vorgeschlagen, soll „in unmittelbarer Zukunft, spätestens jedoch im Oktober" zusammentreten.

In der Note wird der Vorschlag der Westmächte, die Voraussetzungen freier Wahlen durch eine internationale Kommission überprüfen zu lassen, als „Beleidigung des deutschen Volkes" zurückgewiesen. Solche Forderungen, wie man sie gewöhnlich an rückständige Länder stelle, dürfe man Deutschland nicht vorlegen. Bemerkenswert ist auch, daß die sowjetische Note es als Aufgabe dieser Kommission ansieht, Untersuchungen darüber anzustellen, in welchem Maße — im Sinne der Potsdamer Beschlüsse — die Entmilitarisierung Deutschlands durchgeführt und ein Wiederaufleben des Nazismus verhindert sei.

Zu der Frage der Viermächtebesprechungen heißt es wörtlich: „Es kann festgestellt werden, daß sich in dieser Frage die Standpunkte der Sowjetregierung und der westlichen Regierungen etwas genähert haben. Die Sowjetregierung sieht jedoch keinen Grund, den Umfang der Fragen, die auf einer Konferenz erörtert werden sollen, auf das Problem der Kommission für gesamtdeutsche Wahlen zu beschränken. Die Sowjetregierung hält es für notwendig, daß diese Konferenz in erster Linie die wichtigsten Fragen eines Friedensvertrages mit Deutschland und die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung behandelt.

Zu der Feststellung der Westmächte, daß ein Friedensvertrag erst ausgearbeitet werden könne, wenn eine gesamtdeutsche Regierung gebildet ist, und daß man sich deshalb jetzt auf die Bildung einer Untersuchungskommission beschränken solle, stellt die Sowjetnote fest, eine solche Forderung entspreche nicht dem Potsdamer Abkommen. Darin sei der Außenministerrat beauftragt worden, „eine Friedensregelung vorzubereiten, die von der deutschen Regierung angenommen werden soll, sobald eine für diesen Zweck geeignete Regierung gebildet ist. Die Sowjetunion hält die Weigerung der drei Westmächte, einen Friedensvertrag vor Bildung einer gesamtdeutschen Regierung auszuarbeiten, für völlig unbegründet."

Die praktischen Vorschläge der Sowjetregierung sind eingepackt in einen umfangreichen Text, der mit Vorwürfen, Verdächtigungen und Polemik gespickt ist. Mit besonderer Schärfe zieht die Note gegen das „Bonner Separat-Abkommen" zu Felde und gegen die „aggressiven Ziele des Nordatlantischen Blocks". Die Bonner Abkommen, so heißt es, schränken die Aktionsfreiheit einer gesamtdeutschen Regierung in starkem Maße ein. Die Sowjetregierung müsse darauf bestehen, daß ein künftiges geeintes Deutschland nicht in aggressive Militärbündnisse eintrete, sondern sich lediglich zu friedlichen Zwekken mit anderen Nationen verbinde. Die Note stellt ferner fest, man habe auf westlicher Seite die sowjetische Note dahingehend interpretiert, als wolle Moskau das Potsdamer Viermächteabkommen wiederherstellen. Das sei unrichtig, es gehe vielmehr darum, „die Grundsätze des Potsdamer Abkommens zu beachten".

Kölner Arbeitsgericht: Zeitungsstreik rechtswidrig

Schadensersatz wird noch festgesetzt — Zweite Klage in Kassel

dpa. **Köln**, 24. August

Das Arbeitsgericht in Köln entschied am Sonnabend in einer Klage der „Kölnischen Rundschau" gegen den DGB, daß der im Mai von den Gewerkschaften organisierte zweitägige Zeitungsstreik rechts- und sittenwidrig gewesen sei.

In seinem Urteil betont das Gericht, daß sich der Zeitungsstreik gegen die verfassungsmäßigen Organe gerichtet hätte, um die Gesetzgebung zu beeinflussen und das ordnungsmäßige Zustandekommen eines Gesetzes zu verhindern. Die Zielsetzung und die Art des Streiks hätten gegen die Ordnung des Staates verstoßen und seien daher rechts- und sittenwidrig. Nach Auffassung des Gerichts habe die gesamte Organisation des DGB mit ihren Mitgliedern und ihrem Vorstand für den entstandenen Schaden zu haften. Die genaue Höhe des Schadens, der der „Kölnischen Rundschau" durch den Streik entstanden ist und von den Gewerkschaften erstattet werden muß, wird das Gericht in einer erneuten Verhandlung bestimmen. Eine ähnliche Klage läuft vor dem Arbeitsgericht in Kassel. Dort soll gegen die Schadenersatzforderung der „Kasseler Post" verhandelt werden.

In letzter Minute

Der Auerbach-Verteidiger Rechtsanwalt Joseph Klibansky begrüßte die vom bayrischen Justizminister Weinkamm gegen ihn eingereichte Beleidigungsklage, da sie ihm Gelegenheit gebe, die wirklichen Hintergründe des Verfahrens und Urteils gegen Auerbach aufzuzeigen. Er habe das bisher mit Rücksicht auf das schwebende Verfahren vermieden.

Waldbrände in der Türkei. Als Folge der Dürre in der Türkei ist eine Reihe von Waldbränden ausgebrochen. In der Umgebung von Izmir ergriff das Feuer innerhalb von wenigen Stunden einen ganzen Berg. Das Flammenmeer hat mehr als 1200 Hektar Wald vernichtet.

Britische Truppen übergaben am Sonntag die Straßen- und Bahnbrücke über den Suezkanal bei El Firdan den Aegyptern. Die Brücke war am 16. Oktober 1951 nach den britisch-ägyptischen Zwischenfällen von den britischen Truppen besetzt worden.

Prof. Günther Ramin, der Leiter des Leipziger Thomaner-Chors, ist von seinem Posten als Leiter des Leipziger Gewandhausorchesters und als Dirigent des Kirchenmusikalischen Instituts der Hochschule für Musik in Leipzig zurückgetreten, nachdem er sich geweigert hatte, das „Lied der Wälder", eine chorische Hymne auf Stalin, mit dem Gewandhauschor aufzuführen.

In einer Flugzeugfabrik in der Nähe von Kairo, in der zahlreiche deutsche Ingenieure und Techniker beschäftigt sein sollen, legte das erste dort erbaute Focke-Wulf-Flugzeug seinen Probeflug ab.

Bischof Cohalan †. Der vermutlich älteste römisch-katholische Bischof der Welt, Dr. Daniel Cohalan, Bischof von Cork, ist am Sonntag im Alter von 94 Jahren gestorben.

Moskau weicht aus

kl. 44 Tage hat die Sowjetregierung zur Ausarbeitung ihrer Antwort auf die letzte Deutschlandnote der Alliierten vom 10. Juli gebraucht. Das neue Dokument geht an der wichtigsten Forderung der Alliierten vorbei: In ihrer Note vom 10. Juli war vorgeschlagen worden, zunächst die Möglichkeiten freier Wahlen in ganz Deutschland zu prüfen. Dazu sollte eine besondere Kommission ein Gutachten ausarbeiten und erst dann — so war vorgeschlagen — sollten sich die Alliierten an den Verhandlungstisch setzen, um über die Zusammensetzung der Prüfungskommission und ihre Funktionen zu beschließen.

Diesem Vorschlag weicht die Sowjetregierung aus. Ihr Vorschlag geht dahin, sofort, spätestens im Laufe des Oktobers, eine Viermächtekonferenz einzuberufen, an der — und das ist das neue — auch Vertreter der ostdeutschen und der westdeutschen Regierung teilnehmen sollen. Die Konferenz soll ferner den wichtigsten der zu fassenden Beschlüsse vorwegnehmen, nämlich die Festsetzung des Zeitpunktes, wann die fremden Truppen aus Deutschland zurückgezogen werden sollen. Außerdem soll sich die Konferenz mit folgender Tagesordnung befassen:

1. Bildung einer gesamtdeutschen Regierung,
2. Durchführung freier Wahlen und
3. Vorbereitung einer Friedenskonferenz für Deutschland.

Die Einsetzung einer Prüfungskommission für die Vorbedingungen für freie Wahlen ist zwar vorgesehen, bildet aber nur einen unter vielen Programmpunkten, ist also keineswegs Ausgangspunkt der Verhandlungen, wie dies die Westmächte gewünscht hatten. Es ist klar, daß die Sowjetregierung einen ganz anderen Weg einzuschlagen wünscht als die Alliierten. Schon die Teilnahme ost- und westdeutscher Vertreter würde der Frage einer gesamtdeutschen Regierung aus Ost- und Westvertretern den Vorrang zuschieben. Damit werden die Vorschläge der Regierung Grotewohl und der Volkskammer aufgegriffen, die von Bonn bereits entschieden abgelehnt wurden.

Beachtung verdient schließlich der in der Sowjetnote enthaltene Vorschlag, die geplante Konferenz spätestens im Oktober abzuhalten, also zu dem Zeitpunkt, an dem voraussichtlich in Bonn und Paris über die Ratifizierung des Deutschland- und des Europaarmeevertrages abgestimmt werden soll. Der Vorschlag Moskaus ist eindeutig darauf abgestimmt, die Ratifizierung der Verträge zu verhindern, nicht zuletzt wohl auch die Stellung des französischen Partners im Gefüge der westlichen Welt zu lockern.

Etwa 50 000 Oberschlesier werden voraussichtlich am 6. September in Iserlohn am 2. Bundestreffen der Oberschlesier teilnehmen.

Feierlicher Ausklang des 75. Katholikentages

125 000 im Berliner Stadion - Erzbischof Münch: Gewaltige religiöse Heerschau

gk. **Berlin**, 24. August

Die Abschlußfeier am Sonntagnachmittag im Berliner-Olympia-Stadion gestaltete sich zum Höhepunkt des 75. Deutschen Katholikentages. Das Stadion konnte bei weitem nicht die große Zahl der Gläubigen fassen, die sich über das Wochenende auf über 125 000 erhöht hatte. Zehntausende mußten die Schlußfeier vor dem Stadion an den Lautsprechern miterleben.

Unter dem 24 m hohen Kreuz, das bereits beim Evangelischen Kirchentag 1951 am Marathontor stand, war ein Altar aufgebaut worden, vor dem die Bannerträger der katholischen Jugend mit ihren roten, gelben und blauen Fahnen Aufstellung genommen hatten. Ueber dem Stadion selbst wehten die Fahnen der katholischen Kirche, der deutschen Bistümer, der Bundesrepublik und Berlins. Unter dem vieltausendstimmigen Gesang des Liedes „Lobe den Herren" zogen 21 Bischöfe in das Stadion ein, unter ihnen Kardinal Frings, Erzbischof von Köln, der unter einem roten Baldachin neben dem Altar Platz nahm.

Die Feier wurde eingeleitet von der Präsidentin des Katholikentages, Frau Hedwig Klausener. Sie verlas ein Telegramm des Bundeskanzlers, in dem es hieß: „Die Wiedervereinigung des Vaterlandes in Frieden und Freiheit wird der Lohn unserer Sorgen und Mühen sein." Frau Klausener richtete einen Gruß an alle Gefangenen in Ost und West und wandte sich an jene, „von denen ihre Freiheit abhängt" und bat sie: „Laßt uns die blutenden Wunden endlich heilen. Schenkt den alten Eltern die Söhne und Töchter zurück. Nehmt uns die Ungewißheit um die Vermißten und Verschollenen."

Anschließend sprach der Präsident des Zentralkomitees, Karl Fürst zu Löwenstein. „Freiheit und Sicherheit", so sagte er, „sind die zwei heute am meisten ersehnten Voraussetzungen für das Wohlergehen auf Erden. Ohne Gott wird der Mensch zum Ungeheuer und der Staat zur Tyrannei." Mit einer Anspielung auf die Verhältnisse im Osten erklärte Löwenstein: „Wenn der Preis für soziale Sicherheit die Freiheit und die Menschenwürde sein soll, dann ist er zu hoch. Dann bezahlen wir nicht mehr die soziale Sicherheit, sondern ihre Institutionen, den Apparat und die Funktionäre." Löwenstein schloß mit den Worten: „Der Heilige Vater ist die stärkste Schutzmacht des Friedens auf dieser Erde." Der Apostolische Nuntius, Erzbischof Münch, nannte in seiner Ansprache den Katholikentag eine „gewaltige religiöse Heerschau". Er ermahnte die Teilnehmer zur Solidarität im Glauben und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

Das gleiche festliche Bild bot das Olympiastadion bereits am Sonntagmorgen, als der Apostolische Nuntius eine Pontifikalmesse hielt. Neben den 21 Bischöfen nahmen daran etwa 200 Priester und Ministranten teil. Am Samstagabend war im Olympiastadion eine Betstunde abgehalten worden, vor deren Beginn die Bischöfe und Ministranten mit dem Allerheiligsten eingezogen waren. Die Betstunde stand unter dem Leitwort, das Papst Pius geprägt hatte: „Der alte Gott lebt und noch gilt sein Gesetz." Das Gebet des Kardinals Frings wurde zur gleichen Stunde in den über 13 000 katholischen Gemeinden Deutschlands und von Papst Pius in Rom mitgebetet. Während dieser Feier glich das Olympiastadion einer einzigen ovalen Lichterschale, denn alle Gläubigen hatten eine Kerze angezündet. Gegenüber dem 23 m hohen Kreuz leuchtete hell angestrahlt das Christusbild, mit dem Motto des Katholikentages: „Gott lebt".

Am Sonnabendvormittag hatte in Anwesenheit von Kardinal Frings in Rehberge, unweit der Hinrichtungsstätte Plötzensee, eine Gedächtnisfeier für die Märtyrer stattgefunden. Ehrenkanonikus Buchholz, ehemaliger Gefängnisseelsorger in Berlin, hatte darauf hingewiesen, daß 15 katholische Priester im Zuchthaus Brandenburg, 400 im KZ Sachsenhausen und eine große Zahl katholischer Laien im Gefängnis Plötzensee hingerichtet worden sind.

Schweizer Höhlenforscher frei

dpa. **Stalden**, 24. August

Die vier Schweizer Höhlenforscher, die seit zehn Tagen in dem großen Hölloch-Grottengebiet in der Mittelschweiz vom Wasser eingeschlossen waren, haben sich am Sonntagabend aus eigener Kraft befreit.

Der Angler und der Colonel

Unter den Akten des französischen Militärgerichts in Reutlingen befindet sich eine Anklageschrift, die mit folgenden Worten beginnt:

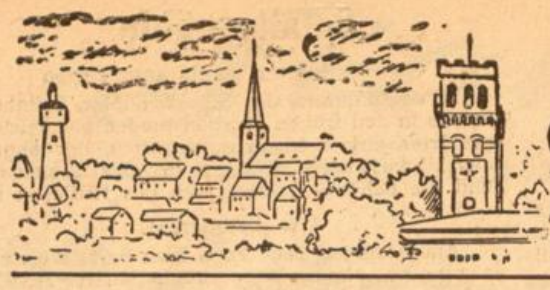
„Der Bauer Christian S. aus dem Schwarzwald hat sich einer feindseligen Haltung gegenüber einem Mitglied der alliierten Streitkräfte schuldig gemacht, weil er vorsätzlich den Colonel de Gendarmerie R. beim Fischen störte, andauernd an seiner Seite fischte und dabei laut rauschend die Angel ins Wasser warf."

Um diese Anklageformulierung abzurunden, bei der man nicht weiß, ob man während des Lesens lachen oder weinen soll, sei hinzugefügt, daß der Schwarzwälder Christian S. vom Militärgericht in Reutlingen zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Bemerkt werden muß freilich auch noch, daß das Fischwasser dem „laut rauschend" angelnden Aggressor selbst gehörte, während der gestörte Colonel hier nur laut irgend einer kontrollrätlichen Anordnung aus dem Jahr des Unheils 1945 fischen ging.

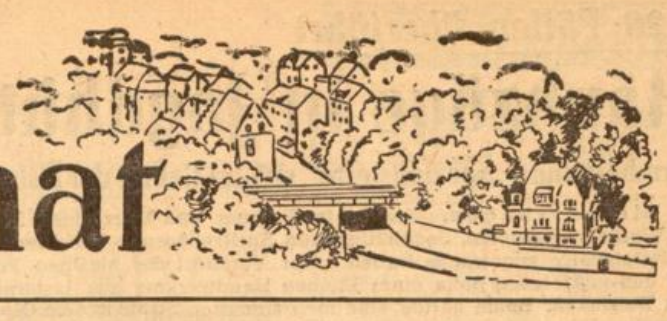
Christian S. wird wahrscheinlich gegen das Urteil Einspruch erheben und man möchte es nicht nur ihm, sondern auch den Franzosen wünschen, daß ein einsichtiger Richter das Verfahren wegen Geringfügigkeit niederschlägt. „Ridicule" heißt auf deutsch „lächerlich", und nichts fürchtet der Franzose mehr, als sich „ridicule" zu machen. Vielleicht ist aus diesem Grund der ganze Justiz-Apparat auch bemüht worden. Der Colonel fühlte sich lächerlich gemacht und „statuierte ein Exempel".

Aber der Schuß ging nach hinten los. Im ganzen Schwarzwald, zwischen Basel und Pforzheim lacht man über den französischen Oberst, der zum Angeln auszog und nun am spitzen Haken des Spottes und der Lächerlichkeit zappelt. Aber nicht nur er, sondern zugleich mit ihm das Ansehen einer Nation, die für sich das Privileg der Großzügigkeit und des feinen Humors in Anspruch nimmt. „Kleine Fische?" Nicht für das französische Militärgericht in Reutlingen, und das ist das einzig Bedenkliche an der Geschichte.

Christian S. aber hat die lange Reihe der Schwarzwaldgeschichten um eine Schnurre bereichert. (PvB)



Seite der Heimat



Halver, den 25. August 1952

Häuslicher Aerger

Aus den vier Wänden unseres „Zu-Hause" tragen wir unser Gesicht auf die Straße, unter die Menschen. Unser Herz ist der Akkumulator dessen, was Behaglichkeit oder Unzufriedenheit innerhalb jener berühmten vier Wände zusammenspinnt, und unser Antlitz ist dessen Reflektor. Mürrische Mienen am frühen Morgen über Schreibtischen, hinter Ladentafeln, vor Turbinen und Maschinen reflektieren jene vier Wände. Da war das Frühstück nicht in gewohnter Weise fertig, es gab eine Auseinandersetzung mit der Frau, die Kinder benahmen sich nicht so, wie sie es sollten, oder viel, viel nichtigere Dinge ließen die Zornesader des Hausvaters anschwellen.

Selbst im glücklichsten Heim ist ja häuslicher Aerger ein nicht unbekannter Gast. So etwas hängt sich dann oft fest. Wie wenige denken daran, daß hinter der Korridortür eine andere Welt beginnt, in der sich nicht jene kleinen turbulenten Seelenattacken aus dem häuslichen Leben widerspiegeln dürfen. Wieviele werden mit dem, was sie von zu Hause an Unstimmigkeiten mitnehmen, den ganzen Tag über draußen im Beruf nicht fertig! Darunter leiden dann die Arbeit und seufzende Mitarbeiter. Häuslicher Aerger darf sich nicht widerspiegeln hinter dem Katheder bei der Erziehung fremder Kinder, er darf nicht aus dem Hirn des Richters überfließen in seine Urteile, er darf nicht die Kunden mitbedienen oder die Handgriffe im Maschinensaal beschweren.

Aber es ist zweifellos leichter gesagt, den Aerger zurückzulassen, als getan. Viel öfter wird der Aerger, nachdem er eine Tagesarbeit beschwert hat, des Mittags oder am Abend wieder mit nach Hause gebracht, um ihn erneut am häuslichen Frieden zehren zu lassen. Das Einfachste dürfte es sein, diesen häuslichen Aerger überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Die Frau mag ihre große Aufgabe erkennen, die darin besteht, alltäglich einen Mann voll Zufriedenheit zu Pflicht und Arbeit hinauszusenden und den Kindern selbst das Vorbild vorzuleben, das sie von ihnen erwartet. Wenn sich aber der häusliche Aerger dennoch einstellt, dann sollten wir uns dessen bewußt sein, daß er außerhalb der vier Wände nichts zu suchen hat und daß er nicht hinausgetragen werden darf in den Dienst, den wir einem größeren Ganzen schuldig sind.

Herold

Halver

Heinz Steguweit Vorsitzender des Kulturkreises

Nachdem Professor Dr. Helmut Doenecke Halver verlassen hat und nach Lippstadt übergesiedelt ist, war im Kulturkreis Halver der Posten des Vorsitzenden verwaist. In einer Sondersitzung des Kulturkreises wurde der in Halver wohnende Dichter Heinz Steguweit gebeten, an Stelle von Prof. Dr. Doenecke den Vorsitz zu übernehmen. Dieser Bitte hat Heinz Steguweit entsprochen.

Vorbote der Kommunalwahlen

Im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen findet am kommenden Donnerstag eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der ein Ausschuß für die Bildung der Wahlbezirke bestimmt werden soll.

Zirkus-Gastspiel beendet

Das zweitägige Gastspiel des Zirkus Roland in Halver, das reges Interesse gefunden hat, ist beendet. Bereits in der gestrigen Nacht wurde mit den Verladearbeiten begonnen.

Eine Ehrenkrone ist das Alter

In den Kreis der Achtzigjährigen tritt Fritz Hedfeld, von-Vincke-Straße, am morgigen Dienstag. Die Heimatzeitung wünscht dem Altersjubilar einen gesegneten Lebensabend!

Warum wartete er den Anschluß nicht ab?

Eine unangenehme Ueberraschung erlebten am gestrigen Sonntagabend die Fahrgäste des planmäßig 21.21 Uhr an der Leye eintreffenden Mark-Sauerland-Busses Hagen—Kierspe. Der den Anschluß nach Lüdenscheid vermittelnde Mark-Sauerland-Bus Leye ab 21.22 Uhr wartete den Anschluß nicht ab, so daß die Fahrgäste des erstgenannten Omnibusses, der lediglich zwei Minuten Verspätung hatte, die planmäßige Verbindung nicht mehr benutzen konnten. Besonders für diejenigen unter den 11 „Draufgesetzten", die zum Nachtdienst nach Lüdenscheid wollten, war dies recht unangenehm.

Film führt durch das Labyrinth des Haushalts

Neuartiger Versuch in Remscheid, die Bürger mit den „Geheimnissen" des Gemeindeetats vertraut zu machen

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Gemeinden und Gemeindeverbände immer stärker darum bemüht, die Aufgaben und den Ablauf der kommunalen Verwaltungsarbeit der Bevölkerung nahezubringen. Eine besondere Schwierigkeit brachte dabei immer wieder die Kompliziertheit der finanzwirtschaftlichen und vor allem der haushaltsrechtlichen Bestimmungen. So blieb der Haushaltsplan für die meisten Gemeindeangehörigen „ein Buch mit 7 Siegeln", das nur wenigen Spezialisten verständlich war.

Das ist umso bedauerlicher, als gerade im Haushaltsplan die Gemeindeaufgaben ihren Niederschlag finden. Die Beratung, Beschlußfassung und Offenlegung des Haushalts reichen nicht aus, die Bürgerschaft mit ihm vertraut zu machen. Bis auf geringe Ausnahmen wird von dem Recht zur Einsichtnahme in den öffentlich ausgelegten Haushaltsplan kein Gebrauch gemacht. Es müssen also andere Wege beschritten werden, um eine verstärkte Publizität des Haushalts zu erreichen.

Neben einer mehr oder minder geschickten Presseberichterstattung über die Etatberatungen und neben einer volkstümlichen Behandlung von Einzelfragen finanzwirtschaftlicher Art finden wir heute vielfach kurze Darstellungen des Haushalts in statistischer Form, oder mit Bildern versehene Erläuterungen, die als Sonderdrucke an die Bevölkerung verteilt werden. Diese Heftchen wollen bereits ihrer äußeren Aufmachung nach in werbender Form die Bürgerschaft ansprechen. Das zeigen bereits die Ueberschriften: „Was geschieht mit dem Steuergroschen?" „Bürger, was geschieht mit Deinem Geld?" Der Geldsack der stadt!" „Herr Ohnemichel und die Stadt!"

Einen neuartigen Weg hat nun die Stadt Remscheid mit der Herstellung eines Dokumentarfilms über die kommunale Haushaltswirtschaft beschritten. Die Stadt versucht mit einem der wirksamsten Werbemittel unserer Zeit, eben dem Film, eine lebendige Darstellung ihrer Aufgaben zu geben. Der erste Teil des Filmes zeigt den äußeren Vorgang der Zusammenstellung, Bearbeitung und Beschlußfassung des Etats. Der zweite erläutert in aufgelockerter und humorvoller Form die Kommunalsteuern. Ueberzeugender als lehrhafte Ausführungen wirken die lustigen Szenen, welche eine Stadt zeigen, in der es keine Steuern mehr gibt, bei der aber auch die Arbeit der Stadtverwaltung aufgehört hat. Um so wirkungsvoller stellt dann der dritte Teil des Films die Einzelpläne an Hand einiger Beispiele im Bild dar. So etwa im Eizelplan 0 eine Trauung vor dem Standesamt, im Einzelplan 1 eine belebte Straßenkreuzung, bei der die Polizei geschickt und reibungslos den Verkehr regelt, im Plan 2 ein Blick in das Schulleben, im Plan 3 die Stadtbibliothek, die Städt. Bühnen und das Orchester, im Plan 4 ein Alters- und Kinderheim, im Plan 5 eine Operation im Städtischen Krankenhaus, Bilder aus dem Hoch- und Tiefbau im Plan 6, die Feuerwehr, die Städt. Badeanstalten usw. Die Rahmenhandlung bildet eine Unterhaltung des Kämmerers mit einem Bürger der Stadt, und ein Sprecher, der die Vorgänge auf der Leinwand als kritischer Betrachter glossiert, vertritt nicht nur die Ansichten der Verwaltung, sondern auch die der Bürgerschaft, und namentlich der steuerzahlenden Bürgerschaft.

Neben der reinen Spielhandlung ist also ausreichend auch die sachliche Seite berücksichtigt worden Es wurden keine Schauspieler eingesetzt. Das Thema und seine Ausführung ist unmittelbar aus dem Stadtleben herausgegriffen; es spielen die ganze Stadt und ihre Verwaltung mit. Dabei wurde besonderer Wert daraufgelegt, daß in diesem Dokumentarfilm die Stadt Remscheid nur als Ausgangspunkt und Beispiel für die Darstellung eines kommunalen Haushalts und seiner Probleme anzusehen ist; dieser Film hat also für das kommunale Leben überhaupt und nicht nur für die Stadt Remscheid Bedeutung.

Die Uraufführung dieses Dokumentarfilmes fand am 19. August in Remscheid statt und hat lebhaftes Interesse gefunden. Wenn die Verhandlungen mit den Verleihern abgeschlossen sind, wird der Film im ganzen Bundesgebiet als Beiprogramm zu einem Spielfilm laufen können, da er die für diesen Zweck übliche Länge von 360 m hat. Die Spieldauer beträgt etwa 15 Minuten.

Wichtig ist auch seine Brauchbarkeit für die kommunalpolitische Erziehung unserer Jugend. Es werden Schmalfilmkopien hergestellt, die mit geringen Mitteln erworben und dort überall gespielt werden können, wo Schmaltonfilmgeräte vorhanden sind. Eine solche Schmalfilmkopie steht den Schulen und Ausbildungsstellen für den kommunalen Nachwuchs immer wieder als lebendiges Anschauungsmaterial zur Verfügung. Ein den Kopien beigefügtes Begleitheft gibt in großen Zügen eine Erläuterung der im Film behandelten haushaltsrechtlichen Fragen, wodurch noch eine weitere Vertiefung der an sich bereits voll verständlichen Handlung ermöglicht wird.

KK

Das 4. Bergfest „Susannenhöhe" wieder ein großer Erfolg



In der Feierstunde am Feuer, die am Samstagabend stattfand, nahm Tbr. Lemke die Ehrung der Jubilare vor. Den ausführlichen Bericht über den Gesamtverlauf des Festes finden unsere Leser im Sportteil. (Foto: Fernholz)

Halveraner auf „Triumph" erfolgreich

Beim großen Gelände-Rundstrecken-Rennen „Rund um Külchen", das der Motorrad-Sportklub Schwelm am gestrigen Sonntag veranstaltete, waren auch Halversche Motorsportler recht erfolgreich. Hans-Hermann Lambrecht wurde in der 250-ccm-Klasse Erster, Günther Lohmann in der 125-ccm-Klasse Zweiter und Helmut Wetter, Schneehohl, in der 350-ccm-Klasse Vierter. Bemerkenswert ist dabei, daß sowohl Lambrecht wie Wetter ihre Erfolge auf Triumph errangen.

Erwartungen der Imker nicht erfüllt

Gestern hatten sich die Imkerfreunde des Imkervereins Halver wieder im Vereinslokal zusammengefunden. Allgemein wurde festgestellt, daß das Jahr 1952 die Erwartungen hinsichtlich der Honigernte nicht erfüllt hat. Das warme Frühjahrswetter hat die Bienenvölker schnell entwickeln lassen. Als jedoch die Haupttracht einsetzte überfiel uns das kalte nasse Wetter.

Die Zusammenkunft wurde durch wissenschaftliche Ausführungen eines Imkerfreundes über die Vererbung und Befruchtung äußerst interessant gestaltet. Die Vortragsreihe soll fortgesetzt werden.

Der Zuchtwart gab seinen Bericht über das Ergebnis der Königinnenzucht. Er betonte, daß durch das kalte Wetter in der 2. Maihälfte und im Juni die Völker nicht in die rechte Zuchtstimmung zu bringen waren und demgemäß die angesetzten Zuchtserien nur einen mäßigen Erfolg zeitigten. Erst im warmen Juli war es möglich, einige Jungköniginnen legereif von der Belegstelle im Ebbegebirge zurückzuerhalten.

Belgier wurden verletzt

Zu einer Schlägerei zwischen Soldaten und einigen Halverschen Einwohnern kam es in der Helle. Wie wir hierzu erfahren, befanden sich die Soldaten mit ihrer Einheit auf einer Durchfahrt durch Halver und hatten für kurze Zeit eine Rast eingelegt. Aus nicht näher bekannten Gründen kam es zwischen drei Soldaten, die sich vorher in einer Gastwirtschaft aufgehalten hatten und einigen Einwohnern, die ebenfalls in dem Lokal verweilt hatten, zu einer Auseinandersetzung, so daß weitere Soldaten hinzukamen und in die Schlägerei eingriffen. Im Verlauf dieser immerhin unerfreulichen Auseinandersetzung sind zwei belgische Soldaten verletzt worden und ein Halverscher Arzt wurde zur Hilfeleistung hinzugezogen. Zur Klärung der Angelegenheit sind noch am gleichen Abend von der örtlichen Polizei und der Militärpolizei die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen worden. Wie wir durch Nachfrage bei der Halverschen Polizei erfuhren, konnte die Ursache, die zu dieser Schlägeren geführt hat, bisher nicht festgestellt werden.

Noch ein Todesfall an Kinderlähmung

Am Wochenende verstarb im Städtischen Krankenhaus in Lüdenscheid ein 16jähriges Mädchen aus Meinerzhagen an spinaler Kinderlähmung. Die Erkrankungsfälle in Lüdenscheid sind auf 15 angestiegen. Das Kreisgesundheitsamt konnte jedoch die erfreuliche Tatsache mitteilen, daß keine neuen Fälle im Kreisgebiet bekannt geworden sind. (Insgesamt 45.) □

Bommert

Ein wohlgelungenes Sommerfest

Im Lokal Klemp, Bommert, fand sich am Samstagabend alt und jung zusammen, um gemeinsam das große Sommerfest zu begehen, das der Löschzug Bommert der Freiwilligen Feuerwehr aufgezogen hatte. An alles hatte man gedacht, um eine harmonische Stimmung aufkommen zu lassen. Für die musikalische Unterhaltung und den Tanz sorgte in vorzüglicher Weise der Kreismusikzug Plettenberg, der unermüdlich seine Weisen zum Besten gab. So vereinten sich denn die Männer der Freiwilligen Feuerwehr und ihre zahlreichen Gäste sehr schnell zu einer großen Familie, die es sehr bedauerte, daß die schönen Stunden so schnell verflossen. Alle werden noch gern an dieses Sommerfest zurückdenken.

Verbandsschießen in Ehringhausen

Der ausrichtende Verein „Wildschütz" hatte es ausgezeichnet organisiert

Die Vereinigten Schießklubs Kreis Altena-Lüdenscheid veranstalteten am gestrigen Sonntag im Saale Hüttebräuker, Ehringhausen das diesjährige Verbandsschießen. Der Vorsitzende Erwin Schmidt, Lüdenscheid, begrüßte die teilnehmenden Vereine S. S. C. Lüdenscheid K. K. S. V. Kuhlenhagen, Schießklub Schalksmühle und „Wildschütz" Ehringhausen. Dann begann mit 55 Schützen das Mannschafts-, Vereins- und Gruppenschießen an vier Ständen.

Den Wanderpreis dieses Jahres errang mit 490 Ringen der K. K. S. Kuhlenhagen. Die Vereinsmeisterschaften ergaben folgende Reihenfolge: Vereinsmeister 1952 S. S. C. Lüdenscheid mit 503 Ringen. Der K. K. S. V. Kuhlenhagen und „Wildschütz" Ehringhausen belegten mit 472 und 466 Ringen den 2. bzw. 3. Platz. Dreißig Einzelschützen konnten mit einer Siegerschleife geehrt werden. Die ersten 6 Sieger waren: Heinz Vogelsang, Lüdenscheid, Paul Bauer, Kuhlenhagen, Eugen Schönenberg, Kuhlenhagen, Helmut Vohrmann, Ehringhausen, Waldemar Adloff, Lüdenscheid und Manfred Schmidt, Lüdenscheid. Die drei besten Tagesschützen waren: Heinz Vogelsang, Emil Wiemann und Erwan Schmidt, alle drei vom S. S. C. Lüdenscheid. Den vom ausrichtenden Verein gestifteten Sonderpreis für die höchste Leistung errang der S. S. C. Lüdenscheid.

Vorsitzender Erwin Schmidt nahm die Siegerehrung vor und dankte dem ausrichtenden Verein „Wildschütz" Ehringhausen für die gutorganisierte und reibungslose Durchführung dieses Verbandsschießens.

Lohnendes Berufsziel: Industriemeister

Weiterbildung von geeigneten Facharbeitern ab Herbst 1952

Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer bittet uns um Veröffentlichung folgenden Artikels:

„Seit Jahrhunderten ist der Begriff Handwerksmeister allgemein bekannt. Nach bestandener Gesellenprüfung und mehrjähriger Gesellentätigkeit legt der Handwerker die Meisterprüfung ab und erwirbt damit seinen Meisterbrief. Doch wie verhält es sich mit den Meistern im Industriebetrieb? Die gerade in unserer Heimat recht zahlreichen Industriebetriebe suchen sich unter den geeigneten Facharbeitern die besten heraus und ernennen sie selbst zum Meister, ohne eine vorausgegangene Meisterprüfung zu verlangen. Diese Handhabe hat sich seit langer Zeit eingespielt und bewährt. Sie bedarf keiner grundsätzlichen Aenderung.

Die Weiterbildung der jungen Meisteranwärter bleibt jedoch eine wesentliche Aufgabe, denn der Meister eines Industriebetriebes muß weitgehendes Wissen und Können besitzen, wenn er die vielfältigen Aufgaben voll erfüllen will. Er muß zunächst fachlich und handwerklich zumindest ein überdurchschnittliches Können aufweisen. Darüber hinaus hat der Meister den oft sogar recht komplizierten Fertigungsablauf zu organisieren und mit seinen Untergebenen in der richtigen Form umzugehen.

Ein Industriemeister muß also recht viel Erfahrungen und ein reiches theoretisches Wissen mitbringen, wenn er diesen verantwortungsreichen Platz einnehmen will. Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen richtet einen Industriemeisterlehrgang ein. Sie nimmt bis zum 10. 9. 52 Anmeldungen von Bewerbern entgegen und erteilt weitere Auskünfte. In viersemestrigen, also etwa zwei Jahre laufenden Lehrgängen soll das nötige Rüstzeug gegeben werden. Der Lehrgang schließt mit einer Industriemeisterprüfung ab, die sich sowohl auf praktische Arbeiten als auch auf theoretische Fragen erstrecken wird.

Im Bundesgebiet haben bisher über 1000 solcher Industriemeisterprüfungen stattgefunden. Die berufliche Förderung von Meisteranwärtern in dieser Form ist zu begrüßen."



Das diesjährige Bergfest auf der Susannenhöhe brachte manche Ueberraschung. Von links nach rechts: Die Beteiligung der männl. Jugend am 600-m-Lauf war so stark, daß er in Massenstarts durchgeführt werden mußte. — Wie nicht anders zu erwarten, wurde Trozowski, Jahn Werdohl, Bergfestsieger. Auf unserem Foto hat ihm der Oberturnwart des Gaues gerade den Silberkranz überreicht. — Im feinen Rollstil schaffte die 16jährige Bude (Grünewald) eine Sprunghöhe von 1,40 Meter. — Sieger der 10 × Halbe-Runde-Staffel wurde Werdohl. Unser Schnappschuß hielt einen vorbildlichen Stabwechsel fest. — Eine der schönsten Sondervorführungen war das Turnen der Jugendturner und -turnerinnen verschiedener Vereine an den Ringen. Er fand den besonderen Beifall der vielen hundert Zuschauer. Fotos: Schulte

Die Kreisklasse ist startbereit

Außerordentlicher Kreistag der Fußballer in voller Harmonie

Der außerordentliche Kreistag der Fußballvereine des Kreises Altena-Lüdenscheid am vergangenen Samstag in Lüdenscheid befaßte sich in der Hauptsache mit Schiedsrichterfragen und der Einteilung der Kreisklassen für die kommende Meisterschaft. Kreiswart Hollweg begrüßte die Vertreter nahezu aller Vereine des Kreises. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Sportgeschehens seit dem ordentlichen Kreistag überreichte der Kreiswart dem RSV Meinerzhagen als Kreismeister des vergangenen Spieljahres die Urkunde des Westfälischen Fußballverbandes.

Die Schiedsrichterfragen waren Gegenstand einer längeren Aussprache. Der Kreistag bestätigte den von der Schiedsrichtervereinigung des Kreises vorgeschlagenen Schiedsrichterkameraden Erich Ziehn, Lüdenscheid, als Kreisschiedsrichterobmann.

Wichtigster Punkt des am Samstagnachmittag in Lüdenscheid durchgeführten Kreisfußballtages war die neue Klasseneinteilung. In der ersten Kreisklasse werden in Zukunft in einer Gruppe folgende 15 Vereine spielen: Halver, Neuenrade, Versetal, Herscheid, Grünewald, Jahn Lüdenscheid, LTV 61, Oestertal, Brügge, Oberbrügge, Kierspe 04, Kierspe 79, Dahlerbrück, Oberrahmede und Lüdenscheid 08 Res. Die Meisterschaft beginnt bereits am 31. 8. Die Reserven aller Vereine tragen die jeweiligen Vorspiele aus und zwar als Pflichtspiele. Wegen der allgemein schweren finanziellen Lage der kleineren Vereine wurde die zweite Kreisklasse in die Gruppen Volme und Lenne geteilt. Da die Meisterschaftsspiele dadurch verhältnismäßig früh zu Ende gehen, wird man in dieser Klasse zu Anfang des Jahres 1953 einen Pokal ausspielen. Die beiden Erstplazierten in beiden Gruppen steigen im kommenden Jahr in die 1. Kreisklasse auf. Gleichzeitig wurden die ersten Termine bekannt. Am 31. 8. ist Halver spielfrei wegen der Hollandfahrt. Am 7. 9. empfängt Halver an der Karlshöhe Oberrahmede zum Pokalspiel. Der 14. 9. sieht die Halveraner erstmals in der Meisterschaft mit dem Erscheinen von Herscheid. Am 21. 9. muß Halver nach Oestertal und am 28. 9. kommt LTV 61. Sollte Halver am 7. 9. das Pokalspiel gegen Oberrahmede gewinnen, trifft es am 5. 10. auf eine Elf der Bezirksklasse. Im anderen Fall findet in Kierspe-Bhf. das Meisterschaftsspiel statt.

Die II. Kreisklasse wird in der kommenden Spielzeit in zwei Gruppen spielen, um die weiten Fahrten mit erheblichen Kosten herabzumindern. Die dadurch bedingten kürzeren Spielzeiten werden durch eine Pflicht-Pokalserie, für die der Kreis einen Pokal zur Verfügung stellt, überbrückt.

Gruppe Volme: TSV Rönsahl, RSV Listertal, FC Mühlhofe, TV Ennepe, RSV Meinerzhagen Res., RSV Höh Res., Rönsahl II., Listertal II. und Mühlhofe II.

Gruppe Lenne: Jahn Werdohl Res., TuS Eiringhausen Res., VfB Altena Res., VfB Altena II., SpVg Nachrodt Res., SpVg Plettenberg 11 Res., SF Holthausen Res., evtl. VfB Altena III.

Kierspe 79 — Jahn Kierspe-Bhf. 04 0:0

Das Lokalderby in Kierspe endete dem Spielverlauf entsprechend 0:0. Während die Gastgeber in der ersten Halbzeit infolge eines leichten technischen Uebergewichts kleine Vorteile herausspielen konnten, hatte die junge Mannschaft der Jahner in der zweiten Halbzeit etwas mehr vom Spiel. Die Begegnung zeichnete sich durch ihre Fairneß aus. Kierspe-Bhf. hatte seine Mannschaft konsequent verjüngt und wir dürfen sagen, daß sich die Aufstellung bewährt hat. In beiden Teams brillierten die Abwehrreihen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Ueberrasdhungen in der Landesliga

Der Sieg der 08er über den VfL Klafeld entspricht den Erwartungen. Das 3:1 haben die 08er dank der guten ersten Halbzeit durchaus verdient errungen. Der RSV Höh schlug sich beim SSV in Hagen sehr tapfer. Auch er spielte, wie es die 08er am Vorsonntag in Siegen schon gemacht hatten, von Beginn an auf Deckung. Diesmal ging die Rechnung aber nicht ganz auf. Ries, der eine hervorragende Partie lieferte, passierte das Mißgeschick, daß er bei einem Weitschuß in der Sicht behindert wurde.

Der TuS Milspe griff erstmallg in die Spiele ein . . . und schlug gleich den hohen Favoriten Sportfreunde Siegen, die Elf mit den Internationalen, überraschend klar mit 3:0! Eiringhausen zog sich mit dem 0:0 in Menden recht achtbar aus der Affaire. Besser konnten es die Werdohler, die in Weidenau zu einem knappen 0:1-Erfolg kamen. Von den vier Siegener Mannschaften gelang es lediglich den Niederscheldenern, über Hüsten 09 zu einem knappen 1:0-Erfolg zu kommen. Weiter von sich reden macht der Neuling VfL Gevelsberg, der in Letmathe zu einem achtbaren 2:2-Unentschieden kam.

Auch wenn dem RSV Höh in Hagen kein Sieg gelang, so ist doch zusammenfassend zu sagen, daß sich die heimischen Mannschaften auch diesmal wieder mit Bravour geschlagen haben. Jedenfalls haben sie alle einen weit besseren Start als im Vorjahr. Man darf darauf gespannt sein, wie sie sich in den nächsten Spielen behaupten werden. Der RSV Höh erhält am nächsten Sonntag Besuch aus Weidenau, wo er zu einem Siege kommen dürfte, dagegen haben es die 08er in Gevelsberg schon weit schwerer.

Die erste Tabelle mit 08 an der Spitze

Noch ist es eigentlich etwas verfrüht, schon nach zwei Spieltagen mit den Zahlen der Tabelle zu jonglieren, aber interessant ist die Sache doch. Die 08er stehen überraschenderweise an der Spitze, am Schluß aber sind die Sportfreunde aus Siegen zu finden. Daß sie da nicht lange bleiben werden, dürfte wohl sicher sein.

1. Lüdenscheid 08	2	1	1	0	4:2	3:1
2. Jahn Werdohl	2	1	1	0	2:1	3:1
3. Gevelsberg	2	1	1	0	5:4	3:1
4. Milspe	1	1	0	0	3:0	2:0
5. Letmathe	2	0	2	0	3:2	2:2
6. RSV Höh	2	1	0	1	2:2	2:2
7. Niederschelden	2	1	0	1	2:2	2:2
8. Hüsten 09	2	1	0	1	3:3	2:2
9. SSV Hagen	2	1	0	1	3:3	2:2
10. Eiringhausen	2	0	2	0	0:0	2:2
11. Neheim 08	1	0	1	0	0:0	1:1
12. Weidenau	2	0	1	1	0:1	1:3
13. Menden 09	2	0	1	1	2:3	1:3
14. Klafeld-Geisweid	2	0	1	1	1:3	1:3
15. Sportfr. Siegen	2	0	1	1	1:4	1:3

Tippelbrüder starben Straßentod

Kiel. Zur Erntehilfe kommen Wanderburschen gern nach Schleswig-Holstein, die von den Bauern dafür gut und reichlich verpflegt werden. So wie ihr Leben war, wandernd auf den Landstraßen, starben am vergangenen Wochenende zwei echte „Tippelbrüder" am Rande der so oft von ihnen entlang getippelten Straße. Bei Oldesloe legte sich ein 59jähriger an den Rand der Landstraße, klagte über Herzschmerzen und verstarb. Am nächsten Tag fand man seinen 42jährigen Walzbruder ebenfalls durch Herztod verstorben, wenige Kilometer weiter am Rande eines Getreidefeldes.

Flüchtlingsschicksal vor Gericht

Aachen. Ein typisches Flüchtlingsschicksal wurde vor dem Schnellgericht Aachen verhandelt. Zwei junge Sowjetzonenflüchtlinge, eine 20jährige Hausgehilfin und ein 26jähriger Klempnergeselle, die seit langem verlobt sind, waren kürzlich „schwarz" in die Bundesrepublik eingewandert, da sie glaubten, hier Arbeit zu finden. In einem Flüchtlingslager gaben sie ehrlich an, daß sie keine politischen Flüchtlinge seien und nur den Wunsch hätten, zu arbeiten. Statt des Einweisungsscheines erhielten sie eine Rückfahrkarte. Sie wollten jedoch nicht in die Sowjetzone zurückkehren und suchten sich auf eigene Faust Beschäftigung. Nachdem all ihre Bemühungen, eine dauernde Arbeit zu finden, fehlgeschlagen waren, meldeten sie sich erschöpft und mittellos zwischen Monschau und Aachen bei der Polizei als Obdachlose. Sie wurden wegen Landstreicherei festgenommen und vor das Schnellgericht nach Aachen gebracht. Das Gericht erkannte ihre Notlage an und stellte das Verfahren ein. Auf die Frage, woher sie denn nun endlich einen Ausweis bekommen und wie sie aus dieser Lage herauskommen sollten, konnte ihnen der Richter allerdings keine Antwort geben.

Die jüngste Stadt am Rhein

Beuel. Die der Bundeshauptstadt gegenüberliegende und mit ihr durch eine Rheinbrücke verbundene Industrie-Großgemeinde Beuel, die aus 13 Ortschaften besteht und 26 000 Einwohner hat, wird am kommenden Sonntag durch den Regierungspräsidenten von Köln zur Stadtgemeinde erhoben werden. Mit der Feier sind große Veranstaltungen vorgesehen, darunter ein Feuerwerk am Rheinufer am Vorabend des Festes.

Ein Kinderland am Bodensee

Konstanz. Im geographischen Mittelpunkt Europas, am Bodensee, will ein Nauheimer Kinderarzt ein Europäisches Kinderland entstehen lassen. Am deutschen Ufer des Bodensees zwischen Frickingen und Salem soll noch in diesem Jahr das erste Ferienheim für 5000 Kinder gebaut werden. Die kühnen Pläne des Kinderarztes sehen auch Sanatorien und Müttergenesungsheime vor. Außerdem soll im Kinderland die Industrie angesiedelt werden, deren Produkte vornehmlich für Kinder bestimmt sind. In Friedenszeiten sollen im Europa-Kinderland alle Kinder europäischer Nationen frei aufwachsen und einander kennenlernen. Im Krieg soll dieses Bodenseegebiet eine Schutzzone für Mütter und Kinder sein. Der Kinderarzt setzt in der Finanzierung große Hoffnungen auf die Industrie.

Vom Parfüm zum Christbaumschmuck

Hamburg. Eine betäubende Fülle von Düften, Blumen und Farben empfängt den Besucher der großen Drogisten-Fachausstellung, die am Donnerstag in Hamburg eröffnet wurde. Vier Tage lang zeigen 400 Aussteller einen Querschnitt durch das Warengebiet einer modernen Drogerie. Von Kosmetika über Reinigungsmittel bis zum Christbaumschmuck ist hier alles zu finden.

Wetterbericht

Wolkig und mäßig warm

Der Hochdruckrücken über Mitteleuropa schwächt sich weiter ab, so daß atlantische Störungen allmählich auf Westdeutschland übergreifen können. Vorhersage für Montag: Wechselnd bewölkt und mäßig warm mit Tagestemperaturen etwas über 20 Grad. Weitere Aussichten: Unbeständig mit Schauern und etwas kühler.

Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. Phil. 1,23.

Heute nacht 1.45 Uhr rief der Herr über Leben und Tod meine liebe Frau, unsere treue Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Lina Adele Schuster

geb. Eicker

im Alter von bald 68 Jahren heim.

Ihr Leben war ein Leben für die Ihren.

Otto Schuster
Erna Schuster geb. Seuster
Friedhelm Schuster
Familie Ernst Voß
und Anverwandte

Halver (Am Mühlenberg 7), den 24. August 1952.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. Aug. 1952, um 15 Uhr, vom Hause der Freien Evangelischen Gemeinde, von Vincke Straße 27 a aus, statt.
Trauerfeier dort eine halbe Stunde vorher.
Beileidsbesuche sind nicht erwünscht.



Schon im Luftschutzkeller

habe ich so manchem Ohnmächtigen mit **Klosterfrau Melissengeist** geholfen. Heute bin ich 78 Jahre alt und nehme **Klosterfrau Melissengeist** bei meinen Herzbeschwerden. Er hat mir immer geholfen. Ich kann ihn auch jedem empfehlen, der **schlaflose Nächte** hat, denn seitdem ich **Klosterfrau Melissengeist** jeden Abend nehme, schlafe ich auch durch." So schreibt Frau Ursula Effelsberger, Köln-Roggendorf, Sinnersdorferstr. 76. **Immer wieder sagen die alten Leute aus reicher Erfahrung: „Der echte Klosterfrau Melissengeist, der hat uns geholfen!"**

Klosterfrau Melissengeist ist in der blauen Packung mit 3 Nonnen — niemals aber lose — in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Bekanntmachung

Aufgrund des § 8 Abs. 1 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (GSS. 442) wird für das Rechnungsjahr 1952 folgende 1. Nachtragshaushaltssatzung bekanntgemacht:

I.

§ 1

Der 1. Nachtragshaushaltsplan wird
im ordentlichen Haushaltsplan
auf eine Mehreinnahme von 120 143 DM
(gegenüber 10 372 360 DM Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan)
und auf eine Mehrausgabe von 120 143 DM
(gegenüber 10 372 360 DM Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan)
im außerordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen und Ausgaben
gleichlautend auf einen Mehrbetrag von 270 400 DM
(gegenüber 61 200 DM Einnahmen und Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan)
festgesetzt.

§ 2

Der durch die Haushaltssatzung vom 25. 3. 1952 festgesetzte Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes dienen sollen, wird hierdurch von 61 200 DM auf 331 600 DM erhöht.

§ 3

Im übrigen tritt eine Aenderung der Haushaltssatzung nicht ein.

II.

Die nach § 7 des Gemeindefinanzgesetzes erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu dem § 2 ist unter dem 13. 8. 1952 — I K II Nr. 971 — erteilt.

III.

Der 1. Nachtragshaushaltsplan liegt vom 25. bis 30. 8. 1952 im Kreishaus, Büro der Finanzabteilung, öffentlich aus.

Altena, den 21. August 1952.

In Vertretung des Oberkreisdirektors:
Dr. Häusler, Kreissyndikus.

Tucco Rapid — der selbsttätige Herdputz — putzt ohne Kraft u. Müh'

Im Herzen DÜSSELDORFS
Andreas-Bräu
Friedrichstr. 3 Inh. Hans Kemmerling
Nähe Graf-Adolf-Platz
Andreas-Edel-Pils

Triumph-
und
NSU Motorräder
in bekannt guter und zuverlässiger Ausführung zu haben bei ihrem zuständigen Lieferanten:
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Tel. 160

M. G. V. Halver 1854
Chorstunde
am Dienstag, 26. August
20.15 Uhr

Bäckermeister
für sofort oder später bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht.
Bäckerei Nolte
Oberbrügge



Erfahrene Tierhalter
wissen, daß **nur** in den einschlägigen Geschäften der echte
Brockmanns Futterkalk
»Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.